

METHODENPLURALE PRAXISFORSCHUNG

RUB

Die Beteiligung von Kindern im Rahmen des UWE-Projekts

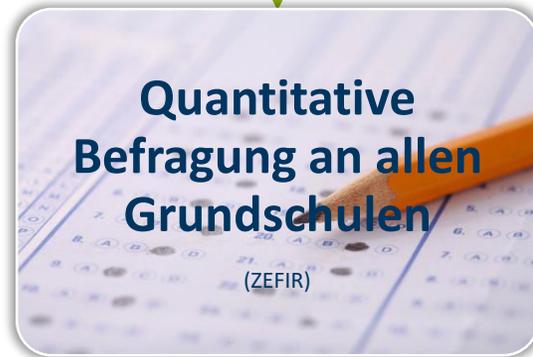
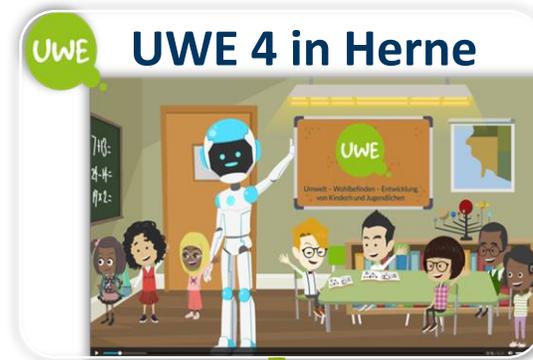
Maren Hilke, Julia Brüggemann, Katharina Knüttel

Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung

(ZEFIR) Ruhr-Universität Bochum

LOTA 38

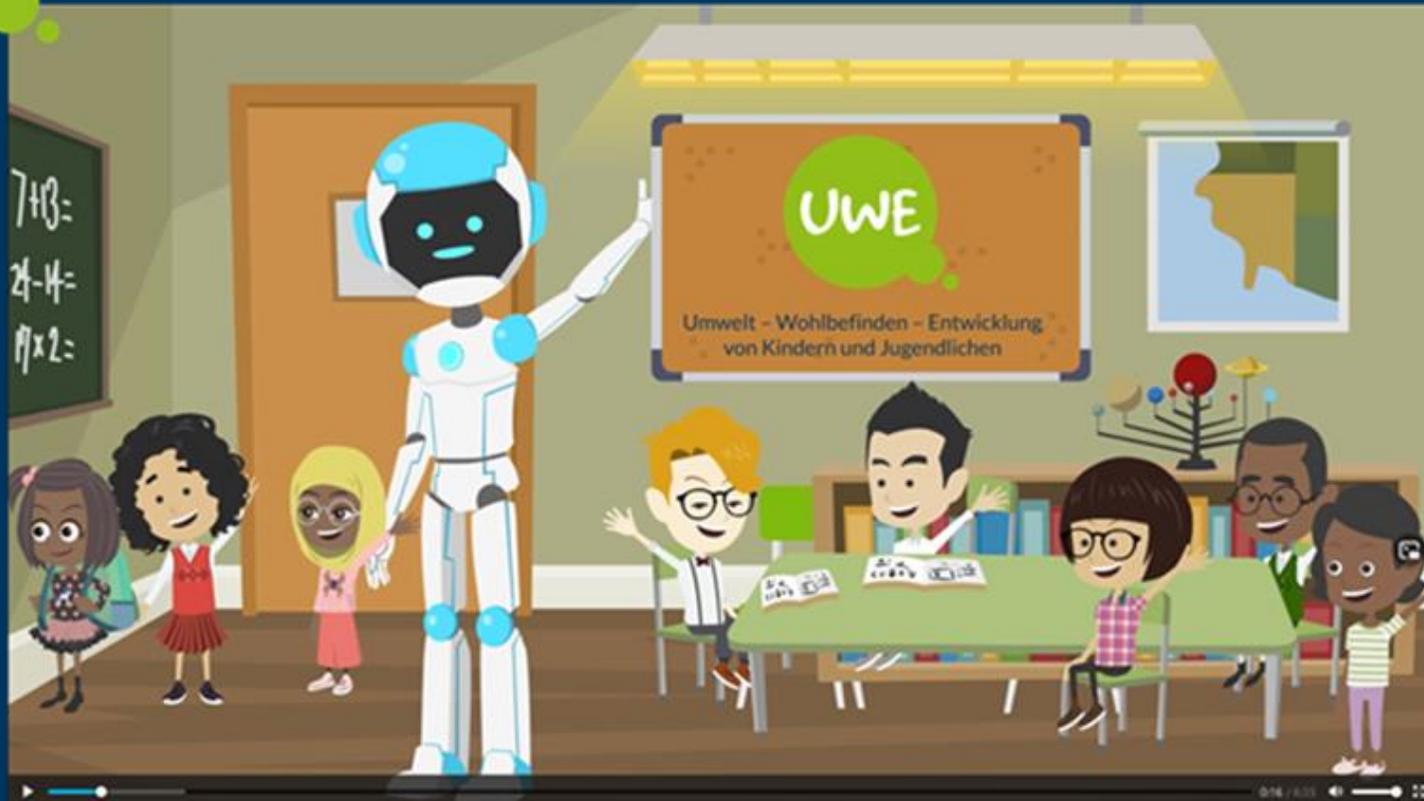
Methodenplurale Praxisforschung



Umwelt, Räume und Freizeit

UWE: Die Umfrage

UWE



Themen der Befragung



- Wohlbefinden, soziale und emotionale Entwicklung



- Körperliche Gesundheit



- Beziehungen zu Erwachsenen und zu Gleichaltrigen



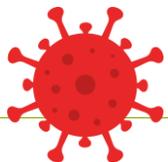
- Schulerfahrungen



- Freizeit



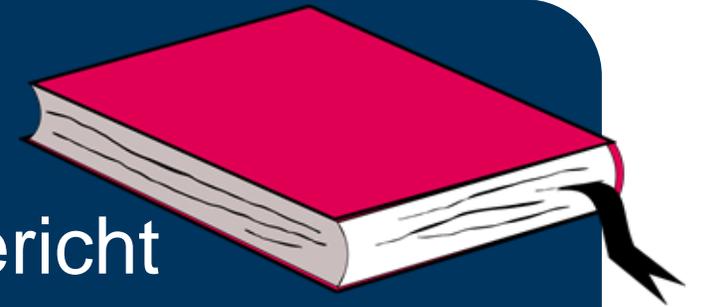
- Soziodemografie



- Sondermodul: Corona

Berichtslegung

- Stadt: Stadtbericht
- Schulen: Schulberichte



Offene Angaben (Auszug)

202 von 602 Kindern haben hier geantwortet

Ich möchte das es an der Schule mehr Spielgeräte gibt.

Danke für die Umfrage sie hat mich erleichtert und ich fühl mich wohler danke für den Kuli und habt ein schönes Leben.

Ich möchte, dass es mehr Fahrradwege gibt und einen kleinen Freizeitpark.

es soll einen Raum geben wo man chillen kann und keine Erwachsenen rein dürfen und einen schöneren Schulhof geben

Ich bin froh, dass ich an UWE teilnehmen durfte.

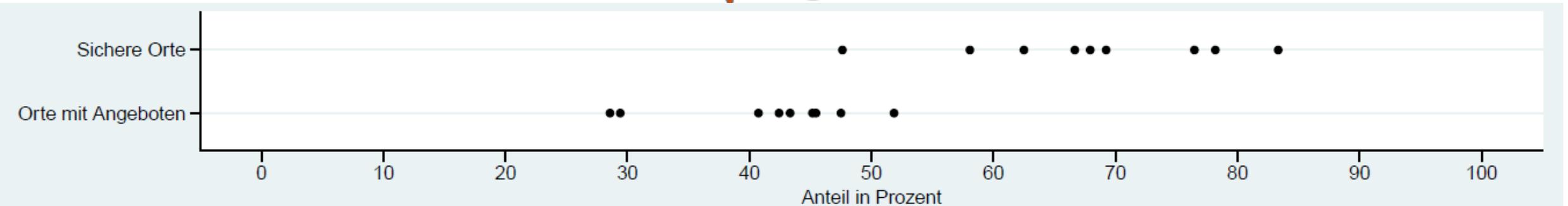
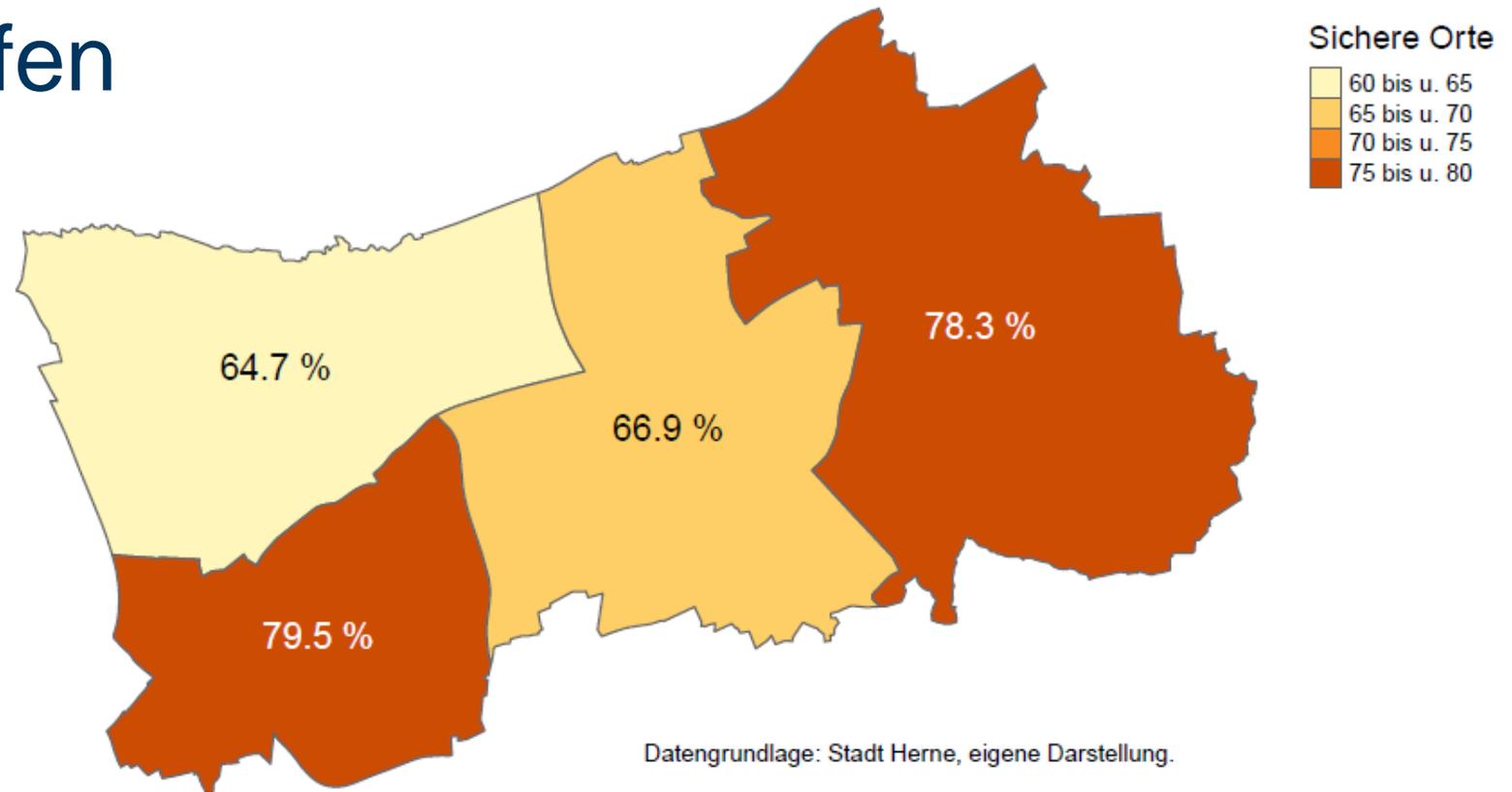
ein Spielzentrum für Kinder bitte

Einen Fahrradweg von Herne-Horsthausen bis Herne-Mitte.

Ich habe mit diesen Fragen meine Gefühle losgelassen.

Öffentlicher Raum: Bekanntheit sicherer Orte, um sich mit Freund:innen zu treffen

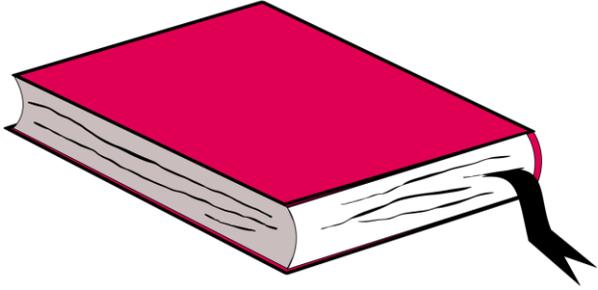
Große Unterschiede zwischen Schulen



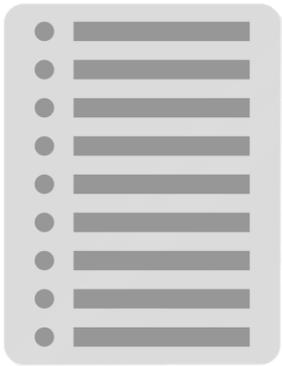


Schulworkshops

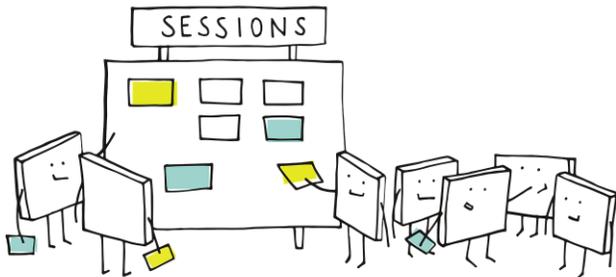
Produkte/Angebote für Schulen



- Schulberichte: Ausführliche Auswertung für jede Schule (Vergleich zum städtischen Mittel)



- Steckbriefe: Kurze Zusammenfassung (2-3 Seiten) zentraler Ergebnisse



- Angebot eines Schulworkshops (Familiengerechte Kommune e.V.) (+ WebSeminare + Netzwerktreffen)

Forderungen an die Stadt (Beispiele)

Fehlende Freizeitangebote:

- Kostenlose und ohne Mitgliedschaft erreichbare Freizeitangebote
- Kreative Angebote (Musik, Kunst)
- Bücherei/Bücherbus
- Schwimmbad
- ...

Sicherheit:

- Bestimmte Orte und die Menschen dort machen den Kindern Angst (Betrunkene, Gymnasium mit Drogenauffälligkeiten – Problem der strukturellen Armut)
- Jugendliche und betrunkene Erwachsene, Müll und Zigarettenstummel auf dem Schulhof
- ...

Gestaltung Spielplätze/Parks:

- Aufwertung und regelmäßigen Pflege (Beseitigung von Müll, Hundekot...)
- Freizeit- und Grünflächen fehlen
- ...



Fotobefragung und Gruppendiskussion

Erhebungsmethode

1. Termin: Fotobefragung



In der nächsten Stunde seid ihr Stadtforscherinnen und Stadtforscher. Wir kennen uns hier gar nicht aus. Da seid ihr die Experten!

Zeigt uns doch mal euren Stadtteil, Euer Wohnumfeld und den Bereich rund um eure Schule! Wie ist es hier in Wanne-Nord?

Überlegt euch was ihr zeigen wollt:

- Wo gefällt es euch?
- Wo trefft ihr euch mit Freunden?
- Wo verbringt ihr eure Zeit?
- Welche Orte gefallen euch nicht?
- Gibt es Orte, an denen ihr Angst habt?

Ihr könnt euch frei bewegen und fotografieren, was euch wichtig ist, was ihr gerne mögt und auch was ihr anders haben würdet.



2. Termin Gruppendiskussion

„Ich kenne mich hier gar nicht aus. Da seid ihr die Expert*innen. Erzählt doch mal, wie ist euer Alltag hier in ‚NAME Stadtteil‘. Wie verbringt ihr eure Zeit, wenn ihr nicht in der Schule seid, was macht ihr so? Für mich ist alles spannend, was euch dazu so einfällt.“

Kinder nutzen den öffentlichen Raum in den Quartieren unterschiedlich

Alltägliche Orte werden zu Lieblingsorten



„Da gehen wir wirklich richtig viel einkaufen, denn da sind die meisten Lebensmittel.“

Selbstständige Eroberung der Stadt



„Ich treffe mich mit meiner Freundin hier in der Stadt, da laufen wir bisschen rum.“

Kinder nutzen den öffentlichen Raum in den Quartieren unterschiedlich

Kein Vertrauen in den öffentlichen Raum



kritische Quartiersexperten





Quantitative Befragung (20 GS)

Unterschiede zwischen den Schulen und den Bezirken:
sichere Orte, Orte mit Angeboten für Kinder, Nutzung von Parks, Spiel- und Sportplätzen

Schulworkshops (7 von 16 GS mit Beteiligung von Kindern)

Benennung von Problemen und konkrete Vorschläge zu Freizeitorien („neue Tischtennisplatten“, „Schwimmbad nicht für Kinder gestaltet“)

Qualitatives Vorgehen (2 GS)

lokal unterschiedlich ausgestaltete Bedeutung des öffentlichen Raums

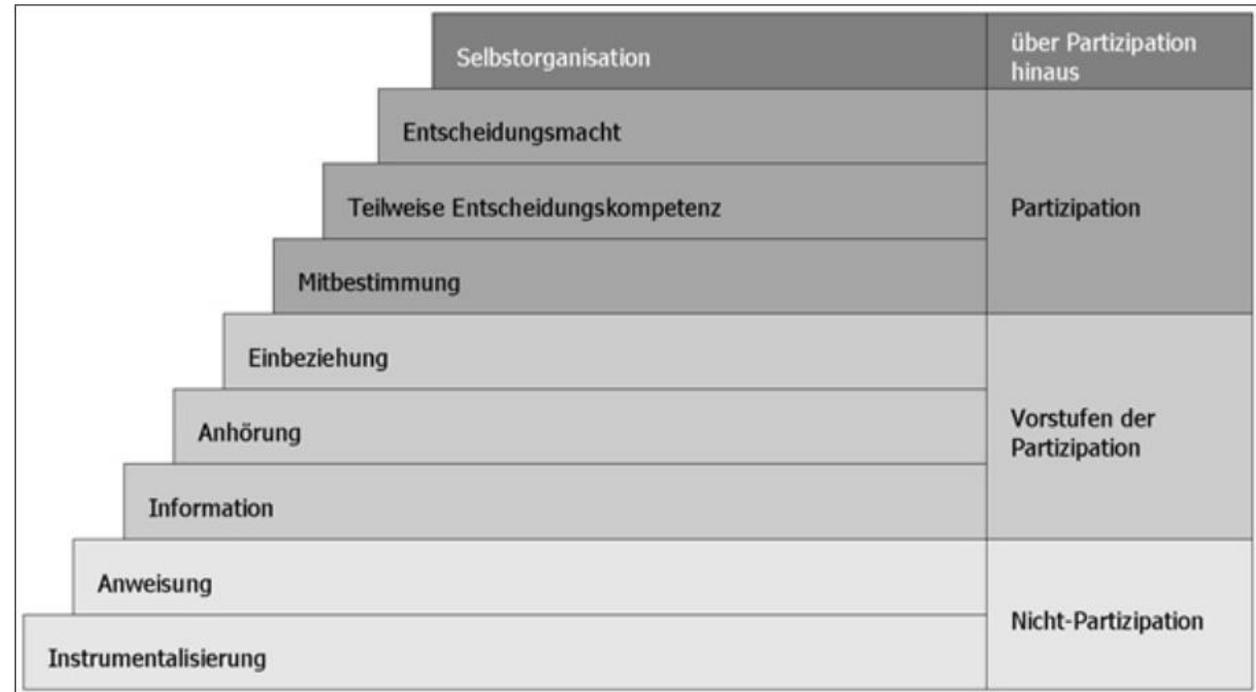
Ergänzungen zu Umwelt, Räume und Freizeit



Diskussion: Partizipation und partizipative Forschung



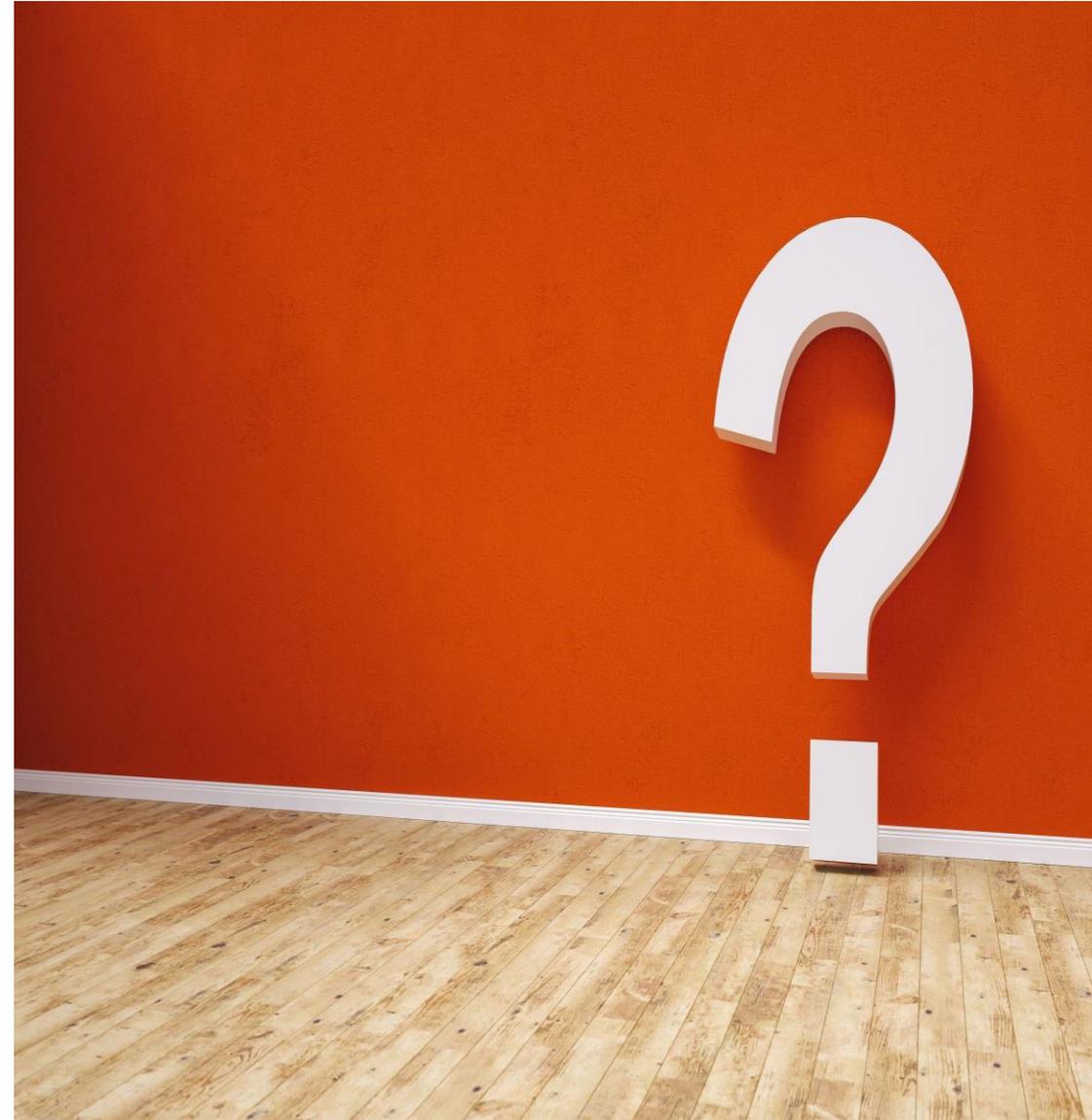
Wie partizipativ ist UWE?



Stufen der Partizipation (Wright, Block, & von Unger in Wright 2010)

Wer partizipiert?

1. **Definition von Community** → **Wer** ist meine Zielgruppe?
Wen schließen wir ein, wen aus? (Ein- und Ausschlusskriterien)
2. **Grad und Zeit der Partizipation** → Wen beteiligen wir
Wann und **Wieviel**? (partnerschaftliche Beziehungsarbeit – vertrauensvolle Beziehung – brauchen Zeit versus begrenzte Projektlaufzeiten von Auftraggeber:Innen) **Wer** wird **Co-Forschende** und wann? **Welches Wissen** brauchen Sie dafür? Sind wir Co-Lernende?



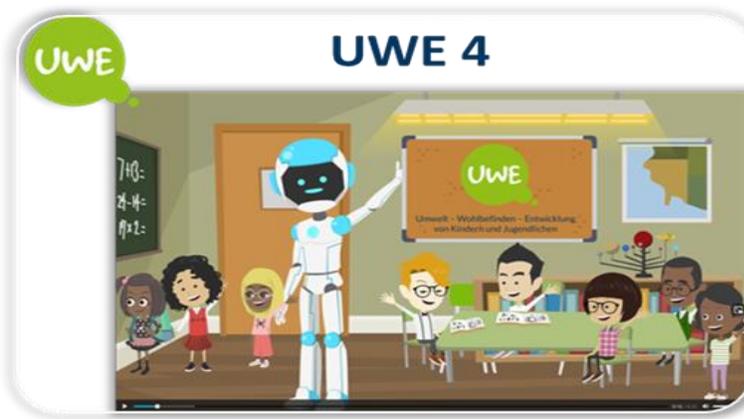
Arten der Partizipation im UWE Projekt

...nach Akteur:innen/ und Projektkomponenten	Studien- design	Befragung	Fotobefragung und Gruppen- diskussion	Auswertung (beide Designs)	Schulworkshops	Verwertung
Wissenschaftler:innen	4-6	4-6	4-6	4-6	4-6	(>3,4)
Praxispartner:innen in der Kommune	3-6	3-6	3	1 (Stadtberichte)	3-6	4-6
Praxispartner:innen in der Schule	2	2-3	1-2	1 (Schulberichte)	2-3	4-6
Geldgeber:innen (Wechsel)	3-5	2-3	1	1	3	4-6
Familiengerechte Kommune e.V.	3	2	1	1	6	4-6
Eltern	1	1 (Elternbrief)	1	1	2	(=<1)
Kinder und Jugendliche	1	2	2	1	2	(=<1)

LEGENDE: Typ 1 =informiert, Typ 2=teilnehmend/angehört, Typ 3=beratend, Typ 4-6=[mit-]entscheidend

Quelle: in Anlehnung an Unger 2012

Entwicklungspotenziale



Erhebung

Quantitative Befragung

Gruppendiskussion
und Fotos

Datenaufbereitung und Auswertung

Schulworkshops

Transfer

Diskussion der Ergebnisse mit Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen

**Wie weit können wir jeweils bei den Verfahren gehen?
Welche Chancen und Grenzen gibt es zu bedenken?**

Anhang: Projekthistorie

- Vorbild Kanada: Middle Years Development Instrument. Übersetzung in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Institut für Public Health der Universität Heidelberg (Förderung des Wissenschaftsministeriums des Landes Baden-Württemberg)
- 2016: „Gutachten zur Übertragbarkeit des kanadischen „Middle Years Development Instrument“ (MDI) auf deutsche Verhältnisse“ (Faktor Familie GmbH, Förderung Bertelsmann Stiftung)
- 2016-2018: Pilotstudie in Herne (ZEFIR, Förderung FGW – Förderinstitut für Gesellschaftliche Weiterentwicklung), Befragung 7. und 9. Klassen der weiterführenden Schulen
- 2018-2021: Erneute Befragung in Herne, Erstbefragung in Bottrop, Anpassung und Weiterentwicklung (ZEFIR, Förderung Bertelsmann Stiftung)
- 2020-2021: Weiterentwicklung im Rahmen der Förderung Ruhrkonferenz/Schulministerium NRW: Erweitertes UWE-Netzwerk (neben ZEFIR und Kommunen Herne und Bottrop auch Familiengerechte Kommune e.V., QUA-LiS NRW/Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule), Qualitative Interviews zu Gelingensbedingungen des Ergebnistransfers, erstmalige Befragung von Viertklässlern in Herne, Fotobefragung/Gruppendiskussionen

Literatur

- Schaefer, I., Narimani, P. (2021). Ethische Aspekte in der partizipativen Forschung – Reflexion von Herausforderungen und möglichen Beeinträchtigungen für Teilnehmende. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz 64:171-178.
- von Unger, H. (2012). Partizipative Gesundheitsforschung: Wer partizipiert woran? Forum Qualitative Sozialforschung, 13 (1), Art. 7; <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1781/3298>
- von Unger, H. (2014). Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Wright, M.T., von Unger, H., Block, M. (2010). Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: Wright, M.T. (Hrsg.). Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Huber, Bern, S. 33-52.